

# FAMILIE, BILDUNG & SOZIALES

PFAFFENHOFEN A. D. ILM

SPRACHKONZEPT FÜR DIE  
STÄDTISCHEN KINDERTAGESSTÄTTEN



PFAFFENHOFEN A. D. ILM  
Guter Boden für große Vorhaben

# EINLEITUNG

---

Die außerfamiliäre Bildung, Betreuung und Erziehung spielt für die Entwicklung der Kinder eine große Rolle. Ein Schlüssel für hochwertige Betreuungsangebote liegt in der nachhaltigen Entwicklung pädagogischer Praxis und Qualität im Bereich der sprachlichen Bildung in Kindertageseinrichtungen. Kinder erweitern in der Kita-Zeit ihren Wortschatz, verbessern ihre Aussprache und optimieren ihre kommunikative Kompetenz.

Durch Sprache erschließen die Kinder sich die Welt, treten mit Anderen in Kontakt und eignen sich Wissen an. Sprache ist der Schlüssel zu weiterem Lernen und zur Kommunikation. In der Kita spielen Kinder, beobachten und probieren etwas aus. Diese alltäglichen Situationen sind Sprechsituationen. Eine alterskonforme Sprachentwicklung ist Basisvoraussetzung für erfolgreiches Lernen.

Für die Gestaltung der Lern- und Bildungsprozesse in Kindertageseinrichtungen ist es wichtig, dass sich alle Kinder und ihre Familien unabhängig von ihrer Herkunft und ihrer Lebenssituation wahrgenommen und akzeptiert fühlen. Dazu braucht es eine Kommunikationskultur, die soziale Vielfalt wertschätzt und die Teilhabe aller unterstützt.

Seit 2011 nehmen Kindertagesstätten in städtischer Trägerschaft in Pfaffenhofen an dem Projekt „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration“ einer Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zur Stärkung der sprachlichen Bildung teil. Über das Bundesprogramm stehen in den drei Sprach-Kitas „St. Andreas“, „St. Elisabeth“ und „St. Johannes“ jeweils eine Sprachfachkraft zur Verfügung. Seit 2016 ist die Stadt Pfaffenhofen Verbundträger der Schwerpunktkitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Ziel ist es, die sprachliche Bildungsarbeit in den Einrichtungen weiterzuentwickeln und somit den Kindern verbesserte Bildungschancen zu ermöglichen. Ein Baustein davon ist, die Qualifizierung und Spezialisierung der Teams durch die zusätzlichen Fachkräfte im Handlungsfeld sprachliche Bildung und in den querschnittlichen Handlungsfeldern Zusammenarbeit mit Familien und inklusive Pädagogik.



# 1. BILDUNGSBEREICH SPRACHE

---

Wie schnell oder auch langsam Kinder Sprache und andere kommunikative Fähigkeiten erwerben, hängt von vielen Dingen ab: Was interessiert das Kind?, Wie wird mit ihm gesprochen?, Lernt es nur eine oder mehrere Sprachen?, Wie leicht fällt ihm das Lernen? ... Kinder unterscheiden sich daher stark in ihren sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten. In der Kita wird darauf geachtet, dass individuell auf die Fähigkeiten und Bedürfnisse aller Kinder eingegangen wird, damit sie an den verschiedensten Aktivitäten teilnehmen können und die Möglichkeiten erhalten ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

## 1.1. (MUTTER-)SPRACHE

---

Egal, welche Sprache(n) die Kinder als Muttersprache(n) lernen, verläuft der Erwerb recht ähnlich:

- Im ersten Lebensjahr müssen Kinder zunächst Ordnung in den Lautstrom bringen, von dem sie täglich umgeben sind. Außerdem lernen die Kinder, dass man Stimme, Sprache, Mimik und Gestik benutzen kann, um anderen etwas mitzuteilen.
- Im zweiten Lebensjahr beginnen Kinder Wörter zu benutzen. Während die ersten Wörter noch langsam gelernt werden, beginnt gegen Ende des zweiten Lebensjahrs der Wortschatzspurt: Täglich kommen neue Wörter hinzu und erste „Sätze“ aus zwei oder mehreren Wörtern werden genutzt.
- [Fast] grammatikalisch richtig sprechen lernen die meisten Kinder mit 3 bis 4 Jahren, die Laute „r“, „s“ und „sch“ sind oft noch schwer auszusprechen.
- Nach dem vierten Lebensjahr lernen Kinder, längere Gespräche zu führen und Geschichten zu erzählen. Sie können sich immer besser ausdrücken und verstehen mit der Zeit auch immer mehr sprachliche Feinheiten (sie lernen auch „zwischen den Zeilen zu lesen“).
- Während sich die gesprochene Sprache bei (fast allen) Kindern sehr ähnlich entwickelt, hängt die Entwicklung der Schriftsprache stark davon ab, wie viel Kontakt es mit ihr gibt. Das aber unterscheidet sich von Familie zu Familie stark.

## 1.2. MEHRSPRACHIGKEIT/QUERSPRACHIGKEIT

---

Es gibt verschiedene Arten von Mehrsprachigkeit:

- Kinder, die schon vor dem 3. Geburtstag mehrere Sprachen lernen, lernen alle Sprachen ähnlich wie bei einsprachigen Kindern. Allerdings können sie in allen Sprachen zusammen etwa genauso viele Wörter wie bei einsprachigen Kindern in der einen Sprache. Im Alltag fällt das aber häufig nicht auf.
- Wenn eine weitere Sprache ab dem 3. Geburtstag gelernt wird, dann lernen die Kinder diese ähnlich wie einsprachige Kinder, aber deutlich schneller.
  - Kinder sprechen zunächst die Familiensprachen auch gegenüber Personen, die diese nicht können, bis sie bemerken, dass das Gegenüber sie nicht versteht.
  - Daraufhin schweigen sie zunächst und hören sich in die neue Sprache ein, bevor sie erste Wörter benutzen.
  - Dann beginnen sie Sätze zu verwenden, die häufig vorkommen, bevor sie eigene bilden und mit der Zeit immer längere Gespräche führen oder Geschichten erzählen können.

Wie lang diese Entwicklung dauert, hängt von vielen verschiedenen Dingen ab, unter anderem davon, wie oft die Kinder die Sprache sprechen und von der Motivation, diese zu lernen. So kommt es hier zu großen zeitlichen Unterschieden in der Entwicklung.

Auch wenn man mit unterschiedlichen Dialekten oder Hochsprache und Dialekt aufwächst, ist das eine Mehrsprachigkeit, und zwar die sogenannte „innere Mehrsprachigkeit“. Sie hat ähnliche Merkmale wie die oben schon beschriebene äußere, die vor dem dritten Geburtstag beginnt.

Mehrsprachige Personen haben Vorteile: Unter anderem lernen sie leichter weitere Sprachen, sind kreativer und tun sich leichter, neue Lösungen für ein Problem zu finden. Das gilt allerdings nur dann, wenn beide Sprachen wirklich regelmäßig im Alltag genutzt werden.

Eine große Fähigkeit ist auch die sogenannte „Quersprachigkeit“, bei der die Sprachen gemischt werden: Mehrsprachige Personen setzen Mischungen gezielt ein, um sich so passender oder einfacher auszudrücken, wobei sie schon sehr früh lernen, dass das nur gegenüber Personen geht, die die benutzten Sprachen ebenfalls können.

---

### 1.3. KINDER MIT SPRACHLICHEN AUFFÄLLIGKEITEN

---

Ein geringer Anteil an Kindern hat sprachliche Auffälligkeiten. Dabei handelt es sich um verschiedene Formen:

- Bei Sprachentwicklungsverzögerungen, das heißt einer verlangsamten Entwicklung, bei der die Gründe oft unklar sind, reicht oft eine intensivere **Förderung** der Kinder aus, um den Spracherwerb anzuregen. Hilfreich ist eine Begleitung und/oder Unterstützung durch geeignetes Fachpersonal wie Logopäd\*innen oder Sprachtherapeut\*innen.
- Bei Sprachentwicklungsstörungen gibt es entweder eine nicht-sprachliche Auffälligkeit, die sich auch auf die Sprache auswirkt (wie z.B. eine Hörstörung) oder aber es ist nur die Sprachentwicklung auffällig – Grund dafür ist oft eine Verarbeitungsstörung im Gehirn. Die Sprachstörung und ggf. die Ursache müssen durch geeignetes externes Fachpersonal wie z.B. Logopäd\*innen und Sprachtherapeut\*innen **diagnostiziert** und **behandelt** werden.

A B C D E F  
G H I J K L  
M N O P Q R  
S T U V W  
X Y Z



## 2. ALLTAGSINTEGRIERTE SPRACHLICHE BILDUNG

---

Kommunikation und Sprache ist eine grundlegende Voraussetzung, um am sozialen Leben teilhaben zu können. Mit Sprache lassen sich:

- sich Gefühle ausdrücken
- Bedürfnisse artikulieren
- Hilfestellungen einfordern
- Konflikte adäquat lösen
- Kompromisse finden

### 2.1. SCHWERPUNKTE IM PÄDAGOGISCHEN ALLTAG

---

Sprachliche Bildung ist nicht isoliert zu sehen, sondern soll sich wie ein roter Faden quer durch alle Bildungsbereiche in Kinderkrippe und Kindergarten ziehen. So bieten z. B. alltägliche Situationen wie Körperpflege, gemeinsame Mahlzeiten, An- und Umziehen wertvolle Sprachanlässe.

**Wichtig sind uns:**

- Die kindliche Freude an Kommunikation und Sprache soll unterstützt und das Interesse am kreativen Umgang mit Sprache und Sprachen bei allen Kindern geweckt werden.
- Durch positive, wertschätzende und eine zugewandte Haltung dem Kind gegenüber werden Sprachanlässe unterstützt.
- Durch aktives Zuhören und gute Beobachtung können die Themen des Kindes aufgegriffen werden.
- Die Kommunikationsbemühungen des Kindes sollen positiv unterstützt werden.
- Die Erzieher\*innen üben durch aufmunternden fröhlichen Tonfall und eigenen Sprachwitz eine Vorbildfunktion aus.
- Durch Entschleunigung des Alltags schafft man Freiräume für Gespräche .

### 2.2. AUFGABEN DES PÄDAGOGISCHEN PERSONALS

---

Die Sprachfachkraft hat die Aufgabe und die Möglichkeit darauf zu achten, dass die alltagsintegrierte sprachliche Bildung umgesetzt wird. Dabei werden Kinder, Eltern und Kolleg\*innen miteinbezogen. Sie fungieren in ihrem täglichen Tun als Sprach- und Handlungsvorbild und bringen zusätzliche Zeit mit in die Einrichtung.

Bei Auffälligkeiten der Sprache ist es die Aufgabe der Sprachfachkräfte diese zu erkennen. An der Umsetzung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung sind alle Teammitglieder beteiligt. Zum Gelingen tragen die spezifische Beobachtung und Dokumentation und eine gute Interaktionsqualität bei.

**Interaktionsqualität zeichnet sich aus durch:**

- eine gute und tragfähige Beziehung, die durch wertschätzende und einfühlsame Haltung gelingt.
- Partizipation, die altersentsprechend von einfachen Alternativfragen bis hin zur aktiven Mitgestaltung im Kitaalltag reichen kann.
- Schaffen von verschiedenen Sprachanlässen.
- aktives Zuhören.
- Einsatz von Sprachförderstrategien.

## 3. ZUSAMMENARBEIT MIT DEN FAMILIEN

---

„Eltern und pädagogische Fachkräfte gehen eine Art Partnerschaft ein, um Verantwortung für das Wohl der Kinder zu übernehmen“ (Textor 2010).



### 3.1. SCHWERPUNKTE

---

Die Familie ist der erste Bildungsort im Leben eines Kindes. Die Eltern übernehmen dabei von Anfang an die Rolle des Entwicklungsexperten für das eigene Kind. Mit dem Beginn der Zeit in der Kindertagesstätte überträgt die Familie einen Teil dieser verantwortungsvollen Aufgabe an die pädagogischen Fachkräfte. Für die Kindertagesstätten bildet dies die Grundlage für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit.

**Wichtig sind uns:**

- Möglichkeiten zum wertschätzenden Austausch über alle Erfahrungen und Erlebnisse des Kindes in der Kita und zu Hause (z.B. in Tür-und-Angelgesprächen). Dabei werden die Lebenssituationen aller Kinder wertgeschätzt – alle Familien sind gut so, wie sie sind.
- Es wird regelmäßig ein ausführlicher Austausch über die Entwicklung der Kinder angeboten.
- Interessierte Eltern werden eingeladen, am pädagogischen Alltag teilzunehmen und sich einzubringen (z.B. Vorlesen, Ausflüge).
- Die Kinder sollen in der Kita Dinge und Spiele vorfinden, die ihnen von zu Hause vertraut sind.
- Die Eltern werden eingeladen, sich untereinander zu vernetzen.

### 3.2. AUFGABEN DES PÄDAGOGISCHEN PERSONALS

---

Die Sprachfachkraft legt ihr Augenmerk darauf, dass die genannten Punkte umgesetzt werden und fungiert als Sprach- und Handlungsmodell für Eltern, Kinder und Personal.

**Wichtig für das gesamte pädagogische Team ist es offen zu bleiben und bereit zu sein, von den Familien zu lernen sowie den Kita-Alltag und seine Hintergründe transparent zu machen.**

## 4. INKLUSION

---

Wir wünschen uns, dass die Kita ein Ort ist, an dem alle Kinder und Familien teilhaben können, unabhängig von Sprache, Kultur, Geschlecht, sozialem Status und Behinderung.

Alle sollen sich wiederfinden, jeder ist willkommen.

### 4.1. SCHWERPUNKTE

---

Von Beginn unseres Lebens an ist uns das Grundbedürfnis nach Verbundenheit/Zugehörigkeit, aber auch nach Wachstum/Entwicklung ein ständiger Begleiter. Die Erfüllung dieser Bedürfnisse ist uns in unseren Einrichtungen für alle Kinder, unabhängig von ihrem bisherigen Lebensweg, ein großes Anliegen.

**Wichtig sind uns:**

- Offenheit für Anderssein vorleben und über Vielfalt reden.
- Die Kita soll ein sicherer Raum – frei von Diskriminierungen – sein.
- Wir bieten eine Vielfalt an Material und Aktivitäten an, die nach den Interessen und Fähigkeiten der Kinder ausgewählt werden.
- Uns an den Stärken der Kinder zu orientieren und mit entsprechenden pädagogischen Angeboten darauf einzugehen.

### 4.2. AUFGABEN DES PÄDAGOGISCHEN PERSONALS

---

Die Sprachfachkraft fungiert als Impulsgeberin und achtet darauf, dass regelmäßig die eigene Haltung und das eigene Handlungsschema hinterfragt wird. Sie setzt sich auch mit aktueller Forschung auseinander und bringt diese ins Team ein.

**Wichtig für das gesamte pädagogische Team ist es:**

- sich immer wieder mit der eigenen Haltung und Vorurteilen auseinanderzusetzen.
- die Qualität mit Checklisten, z.B. aus dem Nationalen Kriterienkatalog oder dem Index für Inklusion, zu überprüfen und zu verbessern.
- an (Team-)fortbildungen teilzunehmen.
- sich regelmäßig fachlich unter Kolleginnen und Kollegen auszutauschen, aber auch mit den Familien und externen Partnern (wie z.B. Therapeuten) Kontakt zu halten.
- ressourcenorientiert zu denken und zu arbeiten.

## SCHLUSS

---

„Die ganze Kunst der Sprache besteht darin verstanden zu werden.“

Mit diesen Worten drückt Konfuzius so eindringlich und prägnant den Wunsch für die Arbeit in unseren Kindertagesstätten aus. Wir wollen ein Ort sein, an dem es jedem möglich ist, das tägliche Miteinander in all seinen Facetten mitzuerleben. Wir freuen uns darauf mit den uns anvertrauten Familien ein Stück ihres Bildungsweges gemeinsam zu gestalten.



Gefördert durch



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

Verfasserinnen:

Silke Gräser, Dr. Christiane Hofbauer, Nina Müller-Hechinger,  
Susi Müllner und Kathrin Maier

Amt Familie, Bildung und Soziales

Sachgebiet Kindertagesstätten

Rathaus Pfaffenhofen a. d. Ilm

Hauptplatz 1 · 85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm

Amtsleiterin: Kathrin Maier

Sachgebietsleiter: Daniel Riegel

Stadtverwaltung Pfaffenhofen a. d. Ilm

Hauptplatz 1 und 18 · 85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm

Telefon: 08441 78-0

E-Mail: [rathaus@stadt-pfaffenhofen.de](mailto:rathaus@stadt-pfaffenhofen.de)

[www.pfaffenhofen.de](http://www.pfaffenhofen.de)

[facebook.com/pfaffenhofen.an.der.ilm](https://facebook.com/pfaffenhofen.an.der.ilm)